Historisches von Uli Morgenroth

1778: Robert Barron erhält das Patent für das erste Zuhaltungsschloss

Über das Leben des Erfinders Robert Barron war bis vor einiger Zeit fast nichts bekannt. Erst jüngste Forschungen haben ergeben, dass er 1736 in Middlesex, England, geboren wurde. Im Alter von 16 Jahren begann er seine Schlosserlehre in der Werkstatt von Robert Patience. 1763 erbten er und sein Bruder Francis das Familienunternehmen. Im Jahre 1776 heiratete er seine Frau Ann und erhielt 1778 das Patent für sein Zuhaltungsschloss.

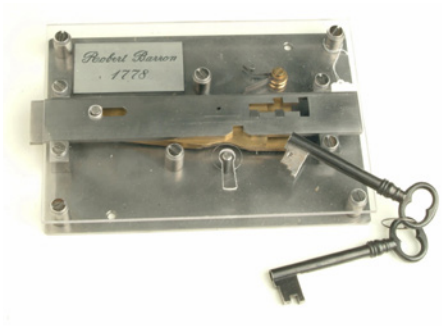
A.D. 1778 . . . . . Nº 1200.

Locks.

BARRON'S SPECIFICATION.

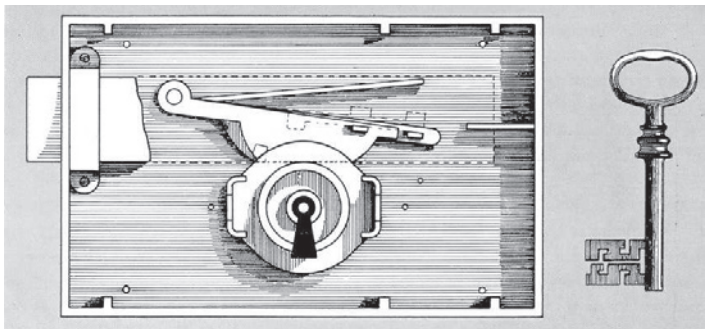
„Ein Schloss, sicherer als jedes bisher gemachte“, heißt es im Patent No. 1200 des Jahres 1778, das im königlichen Patentamt in London aufbewahrt wird. Heute wissen wir, dass Barron mit seiner selbstbewussten Behauptung Recht hatte. Nach mehr als anderthalb Jahrtausenden des technischen Stillstandes seit dem Ende der Römerzeit läutete er die kreativsten 100 Jahre ein, die es in der mechanischen Sicherheitstechnik gegeben hat.

Das Zuhaltungsprinzip sollte später von Chubb und Kromer weiterentwickelt werden und stellt bis heute die Grundlage für den Bau von Tresorschlössern dar.



Im Barronschloss befanden sich zwei hebelartig bewegliche Zuhaltungen, Messingbleche, auf denen ein Stift aufgelötet war. Der Riegel besaß einen horizontalen Schlitz oder Kanal, der nach oben und unten Kerben hatte, in die die Stifte der Zuhaltungen einrasteten und ihn festhielten.

Der Schlüsselbart wiederum hatte Einschnitte, die die Zuhaltungsbleche gerade so weit anhoben, dass die Stifte aus den Kerben gehoben wurden und durch den Kanal im Riegel hindurchgleiten konnten. Waren die Einschnitte im Schlüsselbart nur ein wenig zu hoch oder zu niedrig, wurde der Riegel blockiert und das Schloss ließ sich nicht öffnen.



Robert Barron starb 1794 in Alter von 58 Jahren. Den Familienbetrieb, der noch bis 1887 existierte, vererbte er an seine Frau und seinen Sohn.

Anders als viele der späteren Erfinder in der Schließtechnik, stellte Barron die meisten seiner Schlösser nicht selber her, sondern verkaufte Lizenzen für die Produktion. Der Grund dafür war, dass es zu seiner Zeit noch kaum Großbetriebe gab. Um große Stückzahlen herzustellen, musste also eine große Anzahl kleiner Werkstätten beauftragt werden.

Die Schlösser dieses Typs tragen eine Marke „G.R. IMPROVED 2 LEVER, BARRON'S PATENT“.

Barrons Idee war bahnbrechend und führte das Grundprinzip ein, das bis heute die Basis für die kompliziertesten Tresorschlösser bildet.

Dr. Ulrich Morgenroth studierte in Bochum, Münster und Oxford Archäologie und Geschichte. Der gebürtige Münsteraner ist seit Anfang der 2000er Jahre in Velbert, im Zentrum der Schlüsselregion beheimatet. Hier arbeitete er von 2005 - 2020 als Leiter des dortigen Schloss- und Beschlägemuseums. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Industrie- und Technikgeschichte. Vor allem zum Thema Schlossgeschichte und der Historie der Schließtechnik hat er zahlreiche Werke veröffentlicht. Seit 2020 ist er Kulturreferent der Stadt Velbert sowie zudem seit 2021 Leiter des Velberter Stadtarchivs.